

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Rühre, rühre nicht daran!

Wo ein Menschenseelchen ist erkrankt,
Ihm unfähig Leid ward angetan
Und in tiefste Einsamkeit es wankt,
Wie ein wundes Reh im Walde —
Komm mit Trost nicht alsbald,
Rühre, rühre nicht daran!

Trauert frisch ein Menschenkind und tief,
Hat es Haus und Herze zugetan,
Weil ein Liebster der Tod weg ihm rief —
Bleibe stehen scheu von ferne,
Erster Schmerz verschließt sich gerne,
Rühre, rühre nicht daran!

Kämpft ein Menschenleib mit Todesnot,
Ringt der Geist sich los, hinauf hinan —
Heil'ge Stille sei auch hier Gebot,
Greif nicht ein mit rohen Händen,
Läß den Kampf ihn selbst vollenden,
Rühre, rühre nicht daran!

Eugen Sutermeister

liche Natur — sagt er — ist unabänderlich, sonst hätte die vielzitierte „Zeit“ schon Zeit genug gehabt, die uralten Friedensträume der Menschheit zu verwirklichen. Nach einigen weiteren Pro- und Kontrareden nimmt Bundesrat Minger das Wort, der meint, die Abschaffung des Krieges durch den Völkerbund würde wohl noch einen Zeitraum von 2—300 Jahren erfordern, inzwischen aber rüsteten die Großstaaten unter verständnisvoller Mitarbeit ihrer Sozialdemokraten weiter. Die Abwehr zur Lust sei als Glied einer wirksamen Landesverteidigung unentbehrlich. Hierauf beschloß der Rat Eintreten mit 117 gegen 39 Stimmen. In der Detailberatung gab dann noch die Referendumsklausel Anlaß zu lebhafter Debatte, bei welcher die sozialistischen Redner den bürgerlichen Angst vor dem „Verdikt des Volkes“ vorwarfen. Schließlich wurde aber doch der von Schmid gestellte Antrag auf Aufnahme der Referendumsklausel mit 122 gegen 53 Stimmen abgelehnt. In der Schlusabstimmung wurde die Vorlage mit 117 gegen 47 Stimmen angenommen. — Der Rest der Woche wurde durch die Beratung des Geschäftsberichtes aus gefüllt, anlässlich welcher u. a. auch ein

Kredit von 8,4 Millionen Franken für die Erweiterung des Maschinenlaboratoriums an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich bewilligt wurde. — Der Ständerat beriet und genehmigte in kurzen Sitzungen die eidgenössische Staatsrechnung und die Rechnung und den Geschäftsbericht der Bundesbahnen.

Der Bundesrat beschloß mit Rücksicht auf die Krise der Textilindustrie, den Zoll für Rohbaumwolle vorübergehend herabzusetzen. — Er genehmigte die Botschaft betreffend den Voranschlag für die Beschaffung des Kriegsmaterials im Jahre 1931 und die vom Bunde den Kantonen für die persönliche Ausrüstung der Rekruten zu leistenden Vergütungen. Für die Beschaffung von Kriegsmaterial wurden Kredite im Gesamtbetrage von Fr. 14,830,000 verlangt. — Es wurden folgende Wahlen und Abordnungen getroffen: An den internationalen Botanikerkongreß in Cambridge: Prof. Dr. Rübel von der E. T. H. in Zürich, Prof. Dr. Fischer von der Universität Bern, und Prof. Dr. Gämänn von der E. T. H. in Zürich; an den internationalen Zoologenkongreß in Padua: Dr. Roux, Konservator des Naturhistorischen Museums in Basel; an die Tagung der internationalen chemischen Union in Lüttich: Prof. Dr. F. Fischer in Basel; an die Tagung der internationalen Union für Geodäsie und Geophysik in Stockholm: Prof. Dr. F. Bäschlin von der E. T. H., und Prof. Dr. Mercanton in Lausanne; an den 6. internationalen Straßenkongreß in Washington: der

schweizerische Gesandte in Washington, Marc Peter und der eidgenössische Oberbaudirektor Alex von Steiger. — Er wählte zum Adjunkten 1. Klasse des eidgenössischen Fabrikinspektors des zweiten Kreises in Aarau den Ingenieur-Chemiker Max Ren von Scherz (Aargau) und als Mitglied der eidgenössischen Maturitätskommission an Stelle des zurückgetretenen Nationalrats Zimmerli Nationalrat Albrecht in Schwyz. — Er genehmigte das Demissionsgesuch des Oberleutnants Albert Müller als Kommandanten des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf und versetzte ihn zum Inspektionskorps der Infanterie. — Er beantragt in einer Botschaft als Beitragsleistung der Eidgenossenschaft an die Kosten der internationalen Ausstellung für Volkskunst 1934 in Bern und der ersten Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport 1931 in Bern, für erstere eine Subvention à fonds perdu von Fr. 1,650,000 und eine Beteiligung am Garantiekapital mit Fr. 250,000 und für letztere einen einmaligen Beitrag von Fr. 300,000. — Er beantragt ferner der Bundesversammlung, dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes einen Beitrag von Fr. 500,000 zu gewähren.

Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat an folgende Bedienstete Belohnungen für außergewöhnliche Dienste ausgerichtet: Egger Cyrille, Stationsbeamter 1. Klasse in Flammatt, verhinderte durch seine Aufmerksamkeit zwei Einbrecher in die Flucht zu schlagen, die sich beim Stationsgebäude herumtrieben und in der gleichen Nacht auf der Station Wichtwil eingebrochen hatten. Sie wollten dasselbe in Flammatt tun. Baugg Jean, Stellwerkwärter, und Tschanz Otto, Rangiermeister, in Biel, verhinderten einen Zusammenstoß. Coillard Louis, Schrankenwärter in Montreux, rettete einen Reisenden aus einer gefährlichen Lage. Scheidegger Fritz, Bahnarbeiter, und Scheidegger Marie, Schrankenwärterin, in Muri, haben die Gefährdung eines vom Zuge abgetrennten Teiles verhütet. Niggli Walter, Wagenvisiteur, Bellinzona, verhinderte den Zusammenstoß einer ablaufenden Wagengruppe mit einem entgleisten, quer über das Gleise stehenden Wagen. Bassetti Innocente, Führer gehilfe, Bellinzona, verhinderte das Überfahren eines Mannes. Kuhn Emil, Bahnhofarbeiter in Zürich-Hbf., verhinderte durch besondere Aufmerksamkeit und rasches Eingreifen einen Brandausbruch. Fischer Jean, Rangierarbeiter 1. Kl. in Schaffhausen, rettete durch sehr rasches und geistesgegenwärtiges Eingreifen eine Frau im letzten Moment vor dem Überfahrenwerden. Brühlmann Albert, Lokomotivführer in Rorschach, verhinderte das Überfahrenwerden eines kleinen Kindes.

Schweizerland

Die erste Sessionwoche brachte als Aufsitz im Nationalrat die Behandlung der Flugzeugvorlage. Noch vor Beginn der Debatte teilte der Präsident Graber mit, daß seine Partei (Sozialistische) in 60 Versammlungen, woran 13,000 Personen teilnahmen, sich einmütig gegen die Vorlage ausgesprochen habe. Außerdem liege eine Eingabe der Zentralstelle für Friedensarbeit mit 18,000 Unterschriften vor, die ebenfalls um Ablehnung des Flugzeugkredites ersucht. Die sozialistischen Referenten, Schmid (Aargau) und Nicole (Genf), beantragten denn auch Nichteintreten und motivieren ihren Antrag mit der angeblichen Unmöglichkeit, die Schweiz in einem Zukunftskriege wirksam verteidigen zu können. Diese Nutzlosigkeit der „Aufrüstung“ ist auch das Leitmotiv der übrigen sozialistischen Redner, des Neuenburgers Perret, Surber (Baselland) und Müllers (Biel). Auch die Pazifisten Rochaix (Genf) und Bolle (Neuenburg), sowie der Berner Radikale Billieux sind gegen das Eintreten. Für die Vorlage sprachen Sulzer (Zürich), der findet, die beste Abwehr gegen den Gasangriff sei ein tüchtiges, gut ausgerüstetes Fliegerkorps, und Balloton (freil.), der die sozialistisch-kommunistische Opposition daran erinnert, daß Sowjetrussland über 3000 Flugzeuge verfüge. Der Basler Gelpke kritisiert sehr geistvoll die sozialistisch-kommunistisch-pacifistische Gedankenwelt, hinter welcher keine Realität stecke. Die mensch-

An der aargauisch-badischen Grenze entdeckten die badischen Grenzwächter, daß von der Schweiz aus nächtlicherweise zentnerweise Maikäfer nach Baden geschmuggelt wurden, weil die Gemeinden dort eine höhere Prämie für die Bekämpfung der schädlichen Insekten zahlten.

Am Pfingstmontag, Sonntag und Montag fand in Basel der Parteitag der kommunistischen Partei der Schweiz statt. Anlässlich eines Demonstrationsumzuges der kommunistischen Arbeiterschutzwehr wurde der Tramverkehr gewaltsam stillgelegt, wobei Tramwagenscheiben eingeschlagen und auch eine Frau verletzt wurde. Am Abend umzingelte die Polizei die Münstermessehalle, in der eine Kundgebung stattfand und verhaftete 200 Kommunisten, darunter auch Nationalrat J. Welti, Dr. J. Wieser und M. Bodenmann. Die meisten der Verhafteten wurden jedoch noch während der Nacht auf freien Fuß gesetzt. — In Basel starb im Alter von 53 Jahren der bekannte Arzt Dr. Andreas Bischer-Deri, der lange Zeit als Leiter des Armenierspitals in Urfa in Kleinasien gewirkt hatte. Er gehörte dem Großen Rat und dem Bürgerrate an.

In Liestal (Baselland) spielten 3 Knaben im Wasser der oberen Trenke. Dabei wurden 2 von den hochgehenden Wellen fortgerissen. Ein alter Samariter, der Arbeiter Viktor Waliser, sprang ins Wasser und rettete die beiden. Er stellte sofort Wiederbelebungsversuche an und hatte bei beiden vollen Erfolg. Die Rettung gelang unmittelbar vor dem großen Wasserfall beim Steinbrüdelin. — In Münchenstein erschöpft am Waldrand beim oberen Grüdel der 46-jährige Johann Heinrich Fischer seine Geliebte, die 22jährige Klara Hauser von Ullschwil, und dann sich selbst. Der Liebhaber hatte sich noch vor zwei Wochen Fr. 3000 verschafft, die die beiden auf einer Schweizerreise aufbrauchten.

Bei den Umarbeiten der Kirche von Luzein in Graubünden wurden Grabmäler aus dem 16. und 17. Jahrhundert im Chor aufgedeckt. Darunter war auch das des Johann Georg von Marmels, der von 1573—1596 als Landvogt von Castels amtete und das der Gattin des Landvogtes Georg Beli von Belfort, einer geborenen a Porta, die 1607 in Luzein starb und die Einghauptung ihres Gatten in Chur nicht mehr erlebte.

Der verstorbene Bankbeamte Alois Kammer hinterließ der Gemeinde Schwyz 57,000 Franken als Alois Kammer-Fonds. Außerdem wurden aus dem Nachlaß Fr. 20,000 für gemeinnützige Institutionen gespendet.

Der Uhrenfabrikant Theodor Schild von Grenchen (Solothurn) überwies anlässlich seines 60. Geburtstages der Alters- und Pensionskasse der ihm gehörenden Uhrenfabrik „Eterna“ 10,000 Franken. — Bei einem kinderlosen Ehepaar in Hochwald wurde ein Einbruch verübt, bei welchen die Täter Fr. 11,000 erbeuteten.

Im Tessin kam wieder ein Grenzüberschreitungsfall vor. Am 31. Mai wurde

der Tessiner Steinhauer Biaggio Galli bei Chiasso über die Grenze gelöst und verhaftet, weil er angeblich einem Italiener zur heimlichen Ausreise verhelfen wollte. Er wurde indessen vom Gericht in Como freigesprochen und kehrte am 5. ds. nach Chiasso zurück. — Auch Giuseppe Peretti, dessen Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis wegen eines politischen Delikts im Dezember vorigen Jahres in der Schweiz viel Staub aufwirbelte, wurde begnadigt und wird demnächst in Freiheit gelebt. — Am 5. ds. unternahm eine Schulklasse aus Frauenfeld eine Tour auf den Monte Generoso. Beim Appell fehlte der Schüler Ferdinand Oberlein und konnte bis heute trotz aller Nachforschungen nicht gefunden werden. Man vermutet, daß er sich auf italienisches Gebiet verirrt hat.

Im Thurgau wurde das kantonale Geleit über Jagd und Vogelschutz, das für die Gemeinden die facultative Einführung der Revierjagd vorsieht, mit 14,807 gegen 12,175 Stimmen angenommen.

Der Urner Landrat wählte für das neue Amtsjahr zum Präsidenten Alois Furrer in Erstfeld und zum Vizepräsidenten Josef Truttmann in Seelisberg. Die bisherige Verteilung der regierungsrätslichen Direktionen wurde beibehalten.

Im Alter von 79 Jahren starb in Bentaux (Wadt) der frühere Oberingenieur des Kreises I der S. B. B., Emile Pachoud.

Im Wallis starb im Alter von 72 Jahren der Prior des Simplonhospizes, Andreas Favre, an einem Herzschlag.

Die Staatsrechnung des Kantons Zürich für 1929 ergibt bei Fr. 107,982,233 Einnahmen einen Überschuss von Fr. 188,175. Die Rechnung schließt um Fr. 3,486,656 günstiger ab als der Voranschlag, trotzdem für Fr. 2,700,000 Mehramortisationen vorgenommen wurden, Fr. 1,000,000 in den Alters- und Invaliditätsfonds eingezahlt und Fr. 5,000,000 als Einlage in die Reservefonds für Neubauten reserviert wurden.

Die Zürcher Stadtverwaltung projektiert neue Autobuslinien, um die Stadt mit den demnächst einzubürgерnden 8 Vororten zu verbinden. — Nach langem Leiden starb in Zürich im Alter von 64 Jahren der Schriftsteller Franz Lothar, Graf von Boltolini. — Am 5. ds. abends sprengten die Kommunisten im Volkshaus eine Bauarbeiterversammlung, wobei sich eine Schlägerei entwickelte, die erst durch Eingreifen der Polizei geschlichtet werden konnte. — In Winterthur starb im Alter von 59 Jahren Nationalrat Robert Wirz, Präsident des sozialdemokratischen Parteivorstandes von Großwinterthur. — In der Wälderlingstiftung in Uetikon starb Frau Magdalena Mantel im 100. Lebensjahr. Vor 10 Tagen hatte sie ihren Heimatort Elgg besucht und war dabei auf der Straße ausgerutscht und hatte sich ein Bein gebrochen. — In Tüberg erschöpft am Pfingstmontag ein 19jähriger Schlosserlehrling seine 18jährige Geliebte in der Küche ihrer Wohnung und erschöpft sich dann selbst. Beide waren sofort tot.

Unglücksfälle. Der Deutschlehrer am Gymnasium Lausanne, Walter Reinhard, stürzte bei einem Ausflug im Gebiet der Cape aux Moines über einen Abhang zu Tode. — Die Frau des Bezirkslehrers Steiner in Aarau stürzte bei einer Tour auf den Lägerngrat am Auffahrtstage 12 Meter tief ab und wurde ins Bezirksspital Baden verbracht, wo sie nun ihren Verletzungen erlegen ist.

Beim Blumensuchen im Schmittner Tobel im Prättigau glitt der Knabe Emil Naf aus Grüss ab und fiel in einen Bach. Er erlag den erlittenen Verletzungen im Spital von Schiers. — Beim Rehrichtabführen geriet in Zürich-Hottingen der Arbeiter Gottlieb Hürzeler unter den Gähderwagen und wurde erdrückt. — Beim Kreisbureau 6 in Zürich fuhr der Weibel Ernst Täuber mit seinem Motorrad an einen Randstein und wurde so wuchtig an eine Hausmauer geschleudert, daß er tot auf dem Platz liegen blieb.

In der Nähe der Station Brünig geriet am Pfingstsonntag das Auto des Metzgermeisters Bürgisser aus Schlieren ins Schleudern und überschlug sich. Frau Bürgisser starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen, die übrigen drei Insassen wurden nur leichter verletzt. — Am Pfingstsonntag schlug der Blitz in den Turm der Kapelle in Gettnau und zerstörte ihn bis zu den Glocken herab. Der 400 Jahre alte gotische Turm droht einzustürzen. — Am Pfingstsonntagmorgen wurde auf der Straße Romanshorn-Holzenstein ein gewisser Auerter jun. bewußtlos neben seinem Motorrad aufgefunden. Er scheint an einen Baum gefahren und gestürzt zu sein. Er starb im Spital von Münsterlingen ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Am 9. ds. lief in Weinfelden die 63jährige Frau Rosine Deutsch in ein Auto hinein und wurde tödlich verletzt. — Bei einer Auto-Pfingstfahrt lehnte sich die 14jährige Nelly Sez von Dintikon (Argau) zu weit aus dem Wagen und schlug den Kopf an eine Telefonstange. Das Mädchen starb kurz nach dem Unfall.

Ertrunken ist der Kiesarbeiter Heinrich Nagel in der Nähe des Bahnhofes Rheineck, wo er aus einem Kiesschiff in den Rhein gefallen war. — In Laufenburg ertrank beim Baden im Rhein der Hilfsschöpfer Werner Burri. — Beim Baden in einem Teiche in der Nähe von Bière ertrank der 15jährige Denis Klaye im schlammigen Wasser. — Im Bad Bödli bei Duchi erlitt eine 18jährige Engländerin einen Schlaganfall und ertrank.

Vom Starkstrom getötet wurde bei der N. O. R.-Unterzentrale Sirnach der seit 10 Jahren dort beschäftigte Monteur Fritz Hofer, der mit einer 45,000 Volt-Leitung in Berührung kam.

Sonstige Unfälle. In Genf zielte der Metzger Georges Truttmann scherhaft mit einem Gewehr auf seine Braut, die Italienerin Irene Vallioli. Ein unverhohlen losgehender Schuß traf das Mädchen in die Wirbelsäule und tötete sie auf der Stelle. — Nach einer Schießübung im Caprioscatal an der Gola di Lago fand ein junger Mann

aus Lugaggia, Giuseppe Morosoli, eine nur teilweise explodierte Granate, die in seiner Hand völlig explodierte und ihm die Schädeldecke abriß. Er war sofort tot. — In der Kiesgrube von Münchwilen wurden vier Arbeiter verschüttet. Zwei konnten unverletzt ausgegraben werden, einer, Johann Gieß von Eiken, erlitt eine Rückenverletzung und der vierte, Theodor Geiger aus Münchwilen, konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. — Am Matthiastock oberhalb Amden wurde der 13jährige Johann Jöhl von einem herabfallenden Stein getroffen und getötet. — Der 63jährige Bauarbeiter Louis Krüsi wurde von einem niedergehenden Materialauflieger beim Neubau eines Teiles der Maschinenfabrik Gebr. Sulzer A.-G. in Winterthur erdrückt.

Bernerland

Das Gewitter vom Pfingstsonntag verursachte einen Verkehrsunterbruch auf der Bern-Zollikofen-Bahn, deren Gleise mit Schutt und Geröll bedeckt waren, die erst gegen 9 Uhr abends wieder weggeräumt werden konnten. Auf der Straße zwischen Tiefenau und Zollikofen wurde der Straßenrand auf eine Länge von ca. 100 Meter weggerissen. Zahlreiche Gärten am Arethang wurden vollkommen verwüstet. Im Gürbetal richtete das Unwetter namentlich in Rauhendorf und Toffen schweren Schaden an. Die Gurnigelstraße war längere Zeit für den Verkehr gesperrt, die Straße von Gutenbrunnen bis Rauhendorf ist stark beschädigt, in den Gemüsegärten und Pflanzungen wirkte der Hagel verheerend. Sehr vielen Schaden verursachte der Hagel auch im Emmental. Von Signau bis Zäziwil ist alles zerstört und verwüstet. Das Teilstück der Bahn Emmenmatt-Signau war durch Überschwemmungen stark gefährdet. In der Umgebung von Münsingen überschwemmten der Tägertschibach und die Wieze viel Kulturland und am Belpberg gab es große Erdrutschungen. In Schwarzenburg dauerte der Hagelschlag mehr als dreiviertel Stunden und vernichtete alle Gartenpflanzungen. Im Seeland ging ein wahrerer Wolkenbruch nieder, bei Lyss standen alle Felder unter Wasser und in der Lyser-Lorraine richtete das Wasser, namentlich am Uhrenatelier Stettler, großen Schaden an. Im benachbarten Lamat wurde der Eingang des Eisenbahntunnels nach Freiburg verschüttet und konnte erst nach zweitündigem Arbeit freigemacht werden. Die Nachtischmühle mußten die Strecke in stark verlangsamter Fahrt passieren.

† Christian Schneiter,
gew. Posthalter in Amsoldingen.

In Amsoldingen starb am 1. Juni im Alter von 82 Jahren Herr Christian Schneiter, gewesener Posthalter. Er hat fast sein ganzes Leben im Dienste der Post zugebracht, da schon sein Vater der hiesigen Ablage vorstand. Nachdem er zuerst 15 Jahre den Briefträgerdienst besorgt hatte, versah er volle 41 Jahre

lang das arbeitsreiche Amt eines Posthalters und Briefträgers zugleich. Täglich holte er persönlich die Posttassen in Thun und vertrug sie lange Zeit auch nach Hösen und Stoffen. In Beruf und im Betrieb der Land-



† Christian Schneiter.

wirtschaft half ihm treulich seine tüchtige Gattin. Am 2. Mai 1928 konnte das Ehepaar das Jubiläum der goldenen Hochzeit feiern. Nun hat der Todesengel dem arbeitsreichen Leben unseres ältesten Gemeindegenossen ein Ende bereitet. Die Erde sei ihm leicht. Gr.

Das Unwetter vom 11. ds. brachte dem Gürbetal neuerdings gewaltige Wassermassen. Alle vom Militär seit Pfingsten ausgeführten Abräumungs- und Verbauungsarbeiten, die noch nicht ganz beendet waren, wurden wieder zu nichts gemacht. Auf der Station Rauhendorf ragten nur noch die Schienen aus dem Wasser. In Toffen hatte sich der Dorfbach zu einem reißenden Strom verwandelt und überschwemmte die Straße derart, daß die Automobile bis über die Achsen im Wasser standen.

Der Regierungsrat wählte als Substitut der Staatskanzlei, mit Zustellung an das Staatsarchiv, den bisherigen Archivgehilfen Emil Meyer. — Er übertrug den Lehrauftrag für Kirchenrecht an der Universität an Dr. E. von Waldbach und erweiterte den Lehrauftrag des außerordentlichen Professors Dr. Pauli auf Landwirtschaftsbetriebslehre, allgemeine Statistik und Wirtschaftsstatistik. Privatdozent Dr. Wyler erhielt einen Lehrauftrag für Bevölkerungsstatistik, Sozial- und Konjunkturstatistik. — Fürsprecher Fritz Moser erhielt die nachgeführte Entlassung als Betreibungs- und Konkursbeamter von Bern-Land unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Die nachgesuchte Bewilligung zur Berufsausbildung erhielten Dr. Luciano Bacilieri, der als Kurarzt im Weissenburgbad praktizieren wird, und Notar Hans Büchler, der in Bern ein Notariatsbüro eröffnet.

Die kantonale Rekurskommission ist in der letzten Session des Grossen Rates wie folgt konstituiert worden: Präsident: Müller, Bern; 1. Vizepräsident: Hofstetter, Heustrichbad; 2. Vizepräsident: v. Wurtemberger, Bern; Mitglieder: Aegerter, Bern; Bourquin, Biel; Christen, Dschwand;

Dubail, Bruntrut; Hänni, Großaffoltern; Marcuard, Bern; Meister, Rüegsau-Schachen; Reinmann, Interlaken; Felli, Bern. — Ersatzmänner: Ganz, Dürrenäst; Schluep, Tavannes; Weber, Graßwil. — Im zweiten Wahlgang wurden als weitere Mitglieder gewählt: Monnier, St. Immer; Rebholz, Bern und Billemin, Bruntrut; als Ersatzmänner: Friedli, Delsberg; v. Bergen, Langenthal.

Das Obergericht wählte zum Vizepräsidenten des Handelsgerichtes Oberrichter Tobin. Als außerordentlicher Staatsanwalt ist zum Erlass des erkrankten stellvertretenden Generalprokzessors Obergerichtsschreiber Dr. J. D. Kehrl gewählt worden. Als außerordentlicher Untersuchungsrichter für eine im Amtsbezirk Thun zu führende größere Strafuntersuchung ist Fürsprech Erich Lohner in Thun ernannt worden.

Den großen Ehrenpreis für die Ausstellung heimischer Produkte an der Zifa erhielt die Porzellanfabrik Langenthal A.-G. und die Weinhandlung Großenbacher & Co. in Langenthal.

Das im Februar in Grafenried verstorbenen taubstumme Fräulein Marie Kunz hinterließ der Mädchentaubstummenanstalt Wabern Fr. 20,000, dem Heim für weibliche Taubstumme der Stadt Bern Fr. 5000, dem Armenhaus Friesenberg für taubstumme Frauen und Töchter Fr. 1500, dem Seminar Muri-Stalten Fr. 2000, dem Bezirksspital Zegenstorf Fr. 2000, der Kirchengemeinde Grafenried, der Taubstummenpastorisation in Burgdorf, der Taubstummenanstalt Wabern für Weihnachtsbescherungen, dem Taubstummenheim Regensberg und der Entbindungsanstalt Bern für taubstumme Mütter je Fr. 1000. Außerdem bedachte sie verschiedene taubstumme Einzelpersonen mit zusammen 8000 Franken.

Immer die alte Geschichte. Am Mittwoch den 4. Juni sollte die 8jährige Anna Zehnder im Bantigental ob Bolligen zu Hause das 3. Bieri bereiten. Ihre Eltern waren auf dem Felde beschäftigt; nur der 10jährige Bruder Ernst war noch zu Hause. Während die kleine Anna in der Küche am Feuerherd beschäftigt war, durchstöberte Ernst die Wohnung und traf zufällig das Globetgewehr seines älteren Bruders hinter dem Bett an. Mit seiner Beute ging er in die Küche, manipulierte damit, bis plötzlich ein Schuß losging, der seine Schwester in die Bauchgegend traf. Die Unglüdliche wurde ins Spital übergeführt, wo sie sich einer zweistündigen Operation unterziehen mußte. Man hofft sie am Leben zu erhalten. Dieser neue Fall sollte eine Warnung sein, daß man in einem Hause, wo Kinder sind, nie geladene Waffen an einem für sie zugänglichen Orte aufbewahren darf.

V.
Fräulein Rosa Jenny, Amtsrichters in Wahlern, machte der Gemeinde Wahlern eine Zuwendung von Fr. 50,000 zur Unterstützung der Gemeindearmen.

Am 4. ds. abends brach in der Lingerie des Grand Hotels Beau Rivage in Interlaken ein Brand aus, der das

ganze Gebäude einlieferte. Das Hotel blieb, dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr, verschont.

Die Handwerkerschule Wimmis wurde nach 23jährigem Bestand geschlossen. Es wurde mit der Gewerbeschule Spiez ein Gewerbeschulverband gegründet. Die neue Schule zählt in 4 Fachklassen und einer Vorbereitungsklasse über 100 Schüler.

Im Seeland konnten am gleichen Tage zwei Paare die seltene Feier der goldenen Hochzeit begehen. In Erlach alt Landjägerwachtmeister David Vörscher und seine Frau und in Tschugg das alt Wirt-Ehepaar Friz Tibolet.

Todesfälle. In Thun starb nach kurzem schwerem Leiden der Stadtkassier Emil Geier im Alter von nur 40 Jahren an einem Nierenleiden. Er wurde 1919 als Stadtkassier und Stadtbuchhalter gewählt. — Am 4. ds. wurde in Langnau der gewesene Amtsschreiber Hans Friedli unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er war 42 Jahre lang Amtsschreiber und ist erst im März von seinem Amt zurückgetreten. Während der Grenzbefestigung war er als Hauptmann der Verwaltungstruppen dem Platzkommando Langnau zugeteilt. — Am 1. ds. starb in Brienz die älteste Einwohnerin, Frau Nägeli, im Alter von nahezu 90 Jahren. — Am 3. ds. starb der pensionierte Schiffskassier Menk Schild-Studer im Alter von 73 Jahren in Brienz. — In Interlaken starb am 10. ds. im Alter von 63 Jahren der Betriebschef der Harderbahn, Herr Ernst Blum. Er stand schon über 25 Jahre im Dienste der Bahn.

Unglücksfälle. Am Pfingstsonntag stürzte in den Felswänden des Gastentales Herr Ulrich Schott aus Mannheim beim Blumenpflücken in die Ränder. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Am Pfingstsonntag nachmittags tenterte im Gewittersturm zwischen Spiez und Gunten ein Segelboot, in dem sich 4 Insassen befanden. Die zwei männlichen Segler, Minutti und Kobel konnten von einem vom Quai aus zu Hilfe eilenden Motorboot in total erschöpftem Zustande aufgenommen werden. Die beiden weiblichen Insassen, die 20jährige Hedwig Zirka aus der Tschechoslowakei und die Londonerin Hildegard Baslawsky ertranken. Alle waren bei Coiffeur Porsch in Spiez bedient. — In Ostermundigen wurde am 4. ds. nachmittags während des Rangierens der Bahnanstellte Albert Weiß von dem nach Gümligen ausfahrenden Zuge überfahren und getötet. — In Rappelen bei Marberg fiel beim Heubladen der Landarbeiter H. Bigler vom Heufuder zu Tode. — Am 6. ds. nachmittags rannte der 15jährige Albert Liechti an der Fruttigstraße in Thun in einen Lastwagen, geriet unter die Räder und wurde zu Tode gedrückt. — Am 9. Juni wurde in Melchnau der 8jährige Hans Jenzer von einem Lastauto überfahren und mußte ihm im Spital der linke Arm abgenommen werden. Das Unglück geschah auf dem Gsueh, wo die Bahnlinie hart an der Straße liegt. Der

Knabe wollte dem Zug ausweichen und geriet unter das Auto.



† Julius Kehrer-Aberegg.
(1864—1930.)

Mit dem am 9. Mai dieses Jahres verstorbenen Julius Kehrer-Aberegg ist ein ener-



† Julius Kehrer-Aberegg.

gischer und gütiger Mann dahingeschieden, der seinerzeit mit frischem Wagemut als erster in der Schweiz an die Fabrikation von Flaschenverschlüssen herantrat und sich innerhalb des schweizerischen Handels und Gewerbes einen geachteten Namen erwarb. Geboren im Juli 1864, durchlief er die Lehrerschule, um sich dann in Lausanne kaufmännisch auszubilden. Während längerer Jahren war er im Ausland tätig, kehrte dann nach Bern zurück, wo er mit seinem Bruder das väterliche Glasswarengeschäft an der Kramgasse übernahm. Später gründete er eine Flaschenverschlußfabrik, die er drei Jahrzehnte mit wachsendem Geschäftserfolg betrieb. Seine Erholung von treuer Berufarbeit fand er vor allem in seinem stillen, feinen Familienleben. Daneben war er eifriges Mitglied der Sektion Bern des Schweizerischen Alpenklubs und unternahm solches manche schöne Wanderung ins Hochgebirge.

1923 verkaufte er sein Geschäft und lebte einige Jahre außerhalb Berns, um im Frühling 1929 wieder dahin zurückzukehren. Allerdings Krankheiten hatten seine einst robuste Kraft aufgezehrt. Noch ein Jahr stiller trauriger Häuslichkeit und gelegentlichen Verkehrs mit einigen alten, lieben Freunden war ihm vergönnt. Anfangs dieses Jahres machte sich ein ernstes Herzleiden geltend, davon er sich nicht mehr erholen konnte. Eine unerwartete Herzlärmung entriss den 66-Jährigen dem Kreis seiner Lieben. Ein gelegnetes Leben hat damit seinen irdischen Abschluß gefunden.

Die Pfingstagsfeier brachte diesmal einige böse Stunden. Am Pfingstsonntag abends ging ein heftiges Gewitter über die Stadt nieder, das in einen Wolkenbruch ausartete. Während des Gewitters schlug der Blitz in einen der großen Kastanienbäume im Garten des Kursaal Schänzli. Auch aus den Leitungen im Appartensaal der Radio-

sendestation schlugen starke Flammen, ohne indessen Schaden anzurichten. Nur die telephonische Verbindung zwischen Senderaum und Sendestation Münchenbuchsee war durch kurze Zeit gestört. Uebrigens war die Stadt infolge der vielen Pfingstausflügler ziemlich ausgestorben. Den Daheimgebliebenen leuchtete aber allabendlich das Münster. Am Freitag waren die Wiener Sänger gekommen, und brachten vormittags 11 Uhr dem Bundesrat auf dem Bundesplatz ein Ständchen. Der Bundesrat lauschte den Liedern vom Balkon aus. Während der beiden Pfingstfeiertage aber hatte die Stadt den Besuch einer badischen und einer französischen Musikkapelle. Am Pfingstsonntag, gerade während des Gewitters, kamen auch vier amerikanische Flieger im Belpmoos an. Die vier Flugzeuge waren per Schiff von New York nach Athen gekommen und flogen von dort über Sofia, Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Budapest, Prag und Wien nach Berlin. Von dort kamen sie über das Wochenende nach der Schweiz. Es sind dies die ersten amerikanischen Flugzeuge, die unseren Flugplatz besuchten. Am Montag nachmittag führten sie über Bern einige bravouöse Flüge aus.

Die Gemeinde Bern hat als Eigentümer des Baugrundes den Pacht- und Baurechtsvertrag für die Bureau-Baraden der Eidgenossenschaft auf dem Spitalacker auf Oktober dieses Jahres gekündigt. Der Bundesrat ermächtigte die Baudirektion, die Baraden auf Abruch zu verkaufen, wobei zu untersuchen wäre, ob sie eventuell an anderer Stelle wieder aufgestellt werden könnten.

An der juridischen Fakultät der Universität wurde Herr Hugo Schmid von Thun, Fürsprech in Bern, zum Dr. juris promoviert. — An der philosophischen Fakultät II bestanden Paul Liechti von Signau und Fräulein Julia Marti von Rapperswil die Doktorprüfung.

Nationalratsweibel Friz Grogg beging dieser Tage das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in den Bundesdienst. Die Bundeskanzlei stellte ihm bei diesem Anlaß ein Dankesbrief zu und verabfolgte ihm ein Dienstaltersgeschenk.

Herr Louis Woog, der bekannte Antiquar und weit über die Landesgrenzen anerkannte Kunstsammler, beging gestern bei voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Am 6. ds. nachmittags wurde Polizeihauptmann Zwicky im Beisein einer großen Trauergemeinde von der Johanneskirche aus zur ewigen Ruhe geleitet. Die Abdankung hielt Herr Pfarrer Dettli, im Namen der Stadt sprach Polizeidirektor Schneeberger und im Namen der Kollegen der kantonalen Polizeikommandant Krebs. Orgelspiel und Vorträge des Polizeimännerchors umrahmten die Feier.

Wie das „Emmentaler Blatt“ aus Bern vernimmt, hat Professor Gonzague de Reynold einen Ruf an die Universität Freiburg erhalten und wird Bern auf Ende des laufenden Semesters verlassen.

Kleine Berner Umschau.

Pfingsten war diesmal eigentlich gar kein so recht angenehmes „Wochenende“, trotzdem der Wettergott in den 3 Tagen von Samstag bis Montag sein Möglichstes tat, um allen Geschmäldern gerecht zu werden. Ganz abgesehen von dem kleinen Wolkenbruch am Pfingstsonntag war es teils unbarmherzig heiß, teils recht angenehm fühl und am Montag morgens gab es sogar einen waschenden Novembernebel. Trotzdem aber ging alles „Eingeborene“ während der 3 Tage aufs Land, die Stadt selbst wäre wohl ganz ausgestorben gewesen, wenn nicht aus alter Tradition zu Pfingsten das „Land“ in die Stadt käme, um sich die Bären im Zwinger zu beschauen. Aber das ist nun heute einmal schon so, am Wochenende drängt alles, was sich überhaupt für etwas hält, ins Freie. Das ist heute genau so Mode, wie es seinerzeit die „gute Stube“ war, die jede bessere Familie haben mußte. Sie war ja auch nicht immer sehr wohnlich, die „gute Stube“, meist war sie sogar sehr ungemütlich und steif, aber sie war damals genau so der Stolz der Hausfrau, wie heute der Stolz des Familienoberhauptes ist. An gewöhnlichen Wochenendtagen geht man irgendwohin im Kanton und an Doppelfeiertagen setzt man sich entferntere Wochenendziele. Man fährt in Gottes Namen die Nacht vom Samstag auf Sonntag und die vom Montag auf Dienstag im überfüllten Eisenbahnzug durch, nur um am Sonntag in Wien, München oder mindestens in einem appenzellischen Dorfe gewesen sein zu können. Man hat sich zwar meist schauderhaft gelangweilt, hat schlecht und teuer gegessen, aber man war eben dort. In Ittigen oder Bolligen hätte man zwar alles bequemer und billiger haben können, aber das ist doch nicht dasselbe. Unlängst begegnete mir am Samstag abends ein alter Befannter, der schwer berufsadt im strömenden Regen zum Bahnhof eilte. Er erklärte mir, das Wetter sei ihm ganz gleich, er sitze ja sowieso den ganzen Tag im Gathaus, aber hinaus müsse er aus dem „Steinhäusen“. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie vor 20 Jahren besagter Herr mit seiner damals jungen Frau jeden Samstag abends nach Geschäftsfuß in die „Innere Enge“ zog, wo er jedenfalls besser aufgehoben war als heute in seinem Gebirgsdorfwirtschaftshaus. Derselbe Herr ist aber immer sehr dafür, wenn in Bern ein paar Bäume gefällt werden und der so gewonnene „Platz“ asphaltiert wird, denn „Bern müsse doch endlich heraus aus seiner Kleinstädterei“.

Über ganz genau genommen ist Bern auch heute noch keine so entsetzliche Steinwüste, daß man, wie z. B. in New York, alle paar Tage hinaus müßte, um nicht zu verschmachten. Es gibt auch außer der Innern Enge noch ganz nette „Grünsinseln“ als da sind Käsinogarten, Münsterplattform, Rosengarten etc. Und sie sind auch bequemer zu erreichen als andere Wochenendorte. Und wer unbedingt am Wochenende mit der Bahn fahren will, der könnte ja auch nach Muri fah-



Der Abriss des Tramhauses auf dem Bubenbergplatz.



Der Abriss des oberen Teiles der Bahnhofshalle.
Aufnahmen mit Leica von Alb. Rydeger.

Das Alte stürzt...

Wir weinen ihm keine Tränen nach, dem Blindarm von Bahnhofshalle, der so lange den Verkehr auf dem Bubenbergplatz verstopft und wie ein Fremdkörper zwischen zwei klassischen Bauwerken gelegen und deren Wirkung beeinträchtigt hat. Jetzt da der Platz freiliegt, kommen die Heiliggeistkirche und der Burgerhospital frei zur Geltung. Der Blick reicht sogar hinauf auf die Große Schanze, von wo die Hochschule herunter grüßt. — Wie sehr das große Tramhaus nicht zum Platz mit seinem Wagen- und Menschenstrom gehörte, erkennt man jetzt, da es verschwunden ist und der Platz für den Verkehrenden frei und übersichtlich daliegt.

ren oder auf den Gurten. Aber natürlich, so lange man in Scheweite des Münsters ist, ist das auch kein richtiges Wochende. Um zum richtigen Naturgenuss zu kommen, muß man unbedingt einige Stunden in einem überfüllten Eisenbahnwagen gesessen haben.

Nun, jetzt wird's ja aber überhaupt bald leichter, denn jetzt beginnt ja doch schon die „Strandbaderei“. Da kann man dann nach Marin, Biel und neuestens auch nach Spiez fahren. Das liegt alles bequem und so man ein eigenes Auto hat, kommt es gar nicht teuer. Die Autobesitzer fahren ja doch — wie sie selbst immer betonen — am Sonntag nur aus, um ihren Benzintarren voll auszunützen zu können. Und dann sind ja diese Sonntagstouren die reinste „Sparanlage“. Gepäck braucht man ja zu einer

Badefahrt auch nicht viel. Eine Herrenschwimmhose ist leicht unterzubringen und die Damen brauchen ja bei der heutigen Sommermode nur Schuhe und Strümpfe abzustreifen, dann können sie ruhig ins Wasser steigen, ohne durch ein allzu üppiges Badekostüm aufzufallen. Nach dem Bade legt man sich in den Strandstrand und überläßt das andere der Frau Sonne. Und übrigens trägt ja die „toddle“ Dame heute sowieso statt den Strümpfen nur mehr einen goldenen Reif um die Fußfesseln, ganz wie seinerzeit, als es noch welche gab, die Menschenfressergirls. Allerdings die hatten außer diesen Fußringen und eventuell noch ein paar Armpangen überhaupt nichts an, und so weit können wir es à conto „Kraft und Schönheit“ vielleicht auch noch bringen. Chr. Luegge.